

Das Dreÿzehndte *Capitl.*
Von allerhandt Geigen.

Wir wollen hier auch von dem *Funtament* anheben,
gleichwie in den *Instrument* von dem *Bass*, desßen
tüeffste geigen der *Violon* ist, welcher gemeiniglich
5. sätten hat, diser *Violon* mueß also in die handt ge=
=nomēn werden, daß er grad übersich auf der erden
stehet auf deß linkhen fuesseß khniescheiben so ein wenig
für den rechten fueß fürgesezt würdt an lähnet,
damit er destofester stehendt die linge handt nicht
nöttig hat zue halten dß er nicht umbfalle, sonderen
freÿ die griff nach denen notten abzuwechslen.
Die rechte handt einen schenen langen strich ganze *tact*
im fall der nott außzuhalten, und nicht, wie eß die
brätlgeiger machen auß einer notten zwen strich ziehen.
und weillen auch der *Bass Violon* mit 6. sätten disen
Verstandt hat auch einerley schlüsßl geigt so will ich
erstlich die dreÿ *Bass* schlusßl hier verzeichnen
so man darauf geiget, und ihre lähre sätten, so nach den
buechstaben müesßen gestimbt werden anfangß ver(?)
zeichen, darbey aber zu märkhen ist, daß, in waß
für einer *linea* daß stehet selbige *linea* allzeit
dß and(er)e *f.* von dem *Bass* herauf ist und bleibet, wie
in dem nachfolgendten *Exempl* zusehen.

Tüeffter Bass.

Rechter Bass.

Hoher Bass.

Violone

F. A. D. A. f. h.

Claffe di Viola.

G. C. F. A. d. a.

Violone
Basso di Viola.

Auß denen fürgeschribenen *Exemplen* sihet man, daß in dem *Violon* die erste sätten in daß *F.* daß ist dß erste alß nemblich unter denen 3a. *lineen* deß *ordinari* rechten *Bass* lähr mueß in die *octau* tüeffter ge= =stimet werden, dan dise geigen vertritt dß *petal* oder den *sub Bass* einer *orgl.* da alleß in der *octau* tueffer hergehen mueß. die ander sätten würdt gestimet in die *terz* höher nemblich in daß *A.* also hat die erste sätten den ersten bunt gegrüffen daß *semiton* von dem *f.* in dß *fis* höher, der andere bundt hat dß *g.* also von dem *f.* in dß *g.* einen *ton* höher, alßdan in den dritten bundt daß *g. semitonium* höher daß ist daß . und nicht mehr. Daß *A.* aber alß die lähre anderte sätten, ist in den rechten *Bass* ober der ersten *linea* aufwertß zu finden, und machet den ersten bundt daß *b. moll.* den anderten bundt daß *dur.* der dritte bundt daß *c.* der vürdte bundt daß schwarze *semiton* daß *c.* . und also nicht mehr. Die dritte sätten hat die lähre stimung daß *D.* daß ist die mittere *linea* in dem rechten *Bass* wiewoll umb ein *octau* tüeffter wie alle and(er)e satten, alß ich vorher vermeldet, und hat den ersten bundt daß *semiton* höher alß daß schwarze . den anderen bundt daß *e.* den dritten bundt daß *f.* und nicht mehr. Die vierthe sätten hat daß *semi= =ton* in dem *f.* nemblich daß #. *fiß.* lähr, seinen ersten bundt daß *g.* den anderen bundt daß *semiton* darüber nemblichen daß schwarze . den dritten bundt daß *a.* und den Vierten bundt daß *b. moll* und nicht mehr. Die fünffte sätten hat dß

b. Dur oder . den ersten Bundt daß *c.* den anderen bundt daß schwarze . also dß *semiton* höhe, den dritten bundt, daß *D.* den vürdten bundt daß *semiton* darüber alß daß schwarze und nicht mehr. also ist diser *Violon* schon albereit zugeniegen *Explicirt.*

Die *Basso di Viola* aber hat eine and(er)e stimmung, nemblich die grosse sätten lähr in daß *g.* alß die erste *linea* in dem rechten *Bass* umb ein *octau* tüefffer. Den ersten bundt daß nächste *semiton* darüber dß ist daß schwarze *g.* den anderen bundt dß *A.* den dritten bundt dß *b. moll.* den vieretten bundt daß *Dur.* Und nicht mehr.

Die andere sätten ist daß grosse *C.* alß die erste notten in dem *ordinari Bass* daß tüeffeste, und hat den ersten bundt daß nächste *semiton* darüber nemblich daß schwarze . den andere, bundt, daß *D.* den dritten bundt daß *semiton* darüber alß daß schwarze . den vierten bundt daß *a.* und nicht mehr.

Die Dritte sätten hat daß *F.* alß in den rechten *Bass* unter der ersten *linea.* gleich gestimbt den ersten bundt daß *semiton* darüber nemblich dß schwarze . den andern bundt daß *g.* den dritten bundt daß *semiton* daruber alß daß schwarze *g.* und nicht mehr.

Die vierthe sätten daß *A.* alß in dem rechten *Bass* ober der ersten *linea* gleich gestimbt. den ersten bundt daß *b. moll.* den andern bundt daß . *Dur.* den dritten bundt daß *c.* den vüerdten bundt daß *semiton* darüber nemblich daß schwarze . und nicht mehr.

Die fünffte sätten daß *D.* alß in dem rechten *Bass* die mittere *linea* gleich gestimbt, den ersten bündt daß nächste *semiton* darüber alß daß schwarze . den andern bundt daß *e.* den dritten bundt daß *f.* den viertten bundt daß nächste *semitonium* oberhalb daß ist daß schwarze . und nicht mehr.

Die Sechste sätten daß *g.* alß in den rechten *Bass* ober der viertten *linea* gleich gestimbt, den ersten bundt daß nächste *semiton* darüber alß daß schwarze . den andern bundt daß *a.* den dritten bundt daß *b. moll.* den viertten bundt daß *Dur.*, will man dan noch höher greiffen, khan man die übrigen buechstaben suechen solang daß griffblat wehret, eß ist kheinen verboten.

Viola da Gamba.

Dise *Viola* od(er) geigen würdt sunsten auch *Viola bastarda* genennet, weillen sie kheinen aigenen Vattern od(er) muetter erkennet, daß ist sich sowoll deß *Bass* alß deß *Tenors Alts* und *Disgants* stimen unterwürfft, also daß man darauß machen will oder khan waß einen Jedwed(er)en gefallet, man khan darauf alle vier stimen Jedwed(er)e allein, zuweillen auch dreÿ und vier zugleich darauf streichen. aber hierzue mueß man Jhr recht in daß maul greiffen sunsten beÿsset sie, und gibt einen so abscheilichen khlung alß lieblich sie zuhören ist wan man mit solcher recht umbgehen khan. Jch beschreibe sie in Jhrer aigenen natur folgendter gestalt.

Erstlich muß man diese geigen recht zwischen der Füße
stützen nehmen, auf beide Fußwädel stellen, mit den
Knie fest halten, den linken Fuß vorhin aus mit den
Zehen, den rechten Fuß aber etwas zurück ziehen
und gleichsam auf den Fußballen mit den Versen etwas
erhebt, damit man in den Strich nicht verhindert werde
und nicht an daß Knie anstoße. Den Bogen in der
rechten Hand zwischen die drei Finger fassen, mit dem
Daumen übersich, mit dem andern auf den Holz des
Bogen halte halte, daß wann es die Not erfordert einen
stärkeren Strich zu führen, man besser mit der
Hand nachtrucken könne, in übrigen ein schenen langen
gleichen Strich führe, und in denen geschwindten Notten
sich der Bulß bediene, damit man mit der selben
den Bogen geschwindt hin und herziehend nicht den ganzen
Arm strapazieren müesse, welche erstlich nicht schenken
und wollgethan, sondern auch ihm selbst die Müdigkeit
verursachen wurde. Die linke Hand aber soll den
Tauben unter dem Hals anhalten und die Hand fein
hohl setzen, damit man gleich wie auf der Lauten
alle Griff nicht mit flachen Fingern sondern mit den Ballen
nahe den Nägeln, welche fein sauber abgeschnitten sein,
damit man die Saiten nicht zerkratze, begreifen kann,
und zuzeiten so es die Not erfordert mit über=
=legten Fingern 2.3.4.5. auch wohl alle 6. Saiten zugleich
bestreichen könne. ein feine *lection*, weiß recht stösset.

Die verschreibung der notten darauf ist warhafftig der zeit so unterschiedlich, daß ihme fast ein Jedwed(er)er meister eine eigene *tabulatur* machet, weillen sie ver= =meinen, daß wan sie mit lauter ziffer anstat der notten umgehen, man solle ohnen nicht hinter die stükh khomen und nicht abspikhen, aber ich habß erweisen daß eß eine eitle arbeit seye, indeme ich solche stükh bekhomē, und die ziffer auf den griffen nachgesuecht, die ganze säch in die notten übersezt habe.

Andere bedienen sich der verschreibung des *Bass* und deß *Disgants* nach der länge gleich wie auf den *Instru= ment* deß *Clauirs*, weillen darinnen alle vier stimen sich befinden, damit zuuermeiden, daß man die schlüsßl der vier stimen nicht Jmerzue veränderendt sezen müesse.

Etliche halten auf den *Tenor* nichtß, weillen sie vorgeben, daß man von dem *Bass* gleich nach dessen höhe den *Alt* anfangen könne, disen will ich zwar nicht wider sprechen, weillen eß wahr ist, und zuegelasßen ist, aber so man darauf eine *fuga* anfangen und ausführen will, wie man wissen, ob eß der *Tenor* oder aber der *Alt* mache, weillen bekantlich daß solche beede schlüsßl nur umb eine *terz* von einander stehen, also daß man in dem saz der notten in einer stim auß beyden die khunst nicht so füeglich erkennen kan, ich will geschweigen wie eß zuegehen würdt wan

man daß *Tenor* schlüssiß kheine erkhanthuß hat, und einem ein lauterer *tenor* fürgesezt würdt in einer *parti* mitzugeigen, Ja, da leget man halt die geigen auß der handt und muß eß bleiben lasßen, welcheß in meiner gegenwart gar villmahß geschehen ist, mein Gott, wer ist schuldig daran alß die saubere lehrmeister, welche ihren *Discipln* solcheß nicht zeigen wollen oder villedicht nicht khönnen.

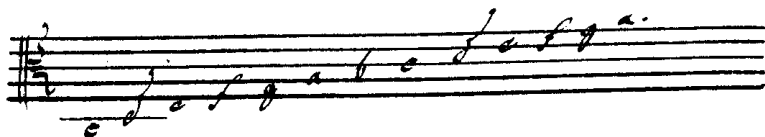
Derohalben will ich hier den Liebhaber diser *Viola Da gamba* zu sonderbahren nuzen alleß nottwendige hieher verzeichnen, will er sich darumb annemen so steht eß ihme frey, wo nicht? eß verdörbt nicht, Ich will meinen versprochen ein genügen leisten. Ist derohalben zu wissen, daß die *Viola da gamba* Sechs sätten habe derren Erste von den grossen *D.* an dem *Bass* biß hinauf in daß *Basseß* höhe seinen gang nach allen *specificirendten* griffen haben und nemen khan. Die andere satten ist daß grosse *G.* alß die erste *linea* in dem *Bass.* gleich gestimbt, die dritte ist daß *c.* ober der anderen *linea* in den *Bass.* die viertte ist daß *e.* ober der dritten *linea* in dem *bass.* die fünffte ist daß *a.* alß die fünffte *linea* in dem *Bass.* die Sechste ist daß *D.* alß daß hechste *d.* ober der einen *linea* so in den *Bass* über die fünffe gezogen würdt. und diseß ist die *ordinari* stimmung der *Viola da gamba.* unangesehen ich weiß, daß ihm ein Jedwederer die geigen selbst anders verstimbt wan er allein verstimbte stukh geigen will. aber diseß gehört zu dem *funtament* gar nicht.

Handwritten musical notation on four staves. The first three staves are in treble clef with a key signature of one sharp (F#). The fourth staff is in bass clef. The notation consists of a sequence of notes and rests, likely representing a scale or a specific melodic line.

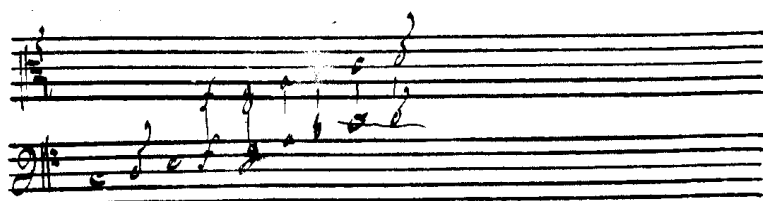
Viola da gamba.
S. g. c. c. a. d.

Handwritten lute tablature on a six-line staff. The letters 'a', 'b', 'c', 'd', 'e', 'f' are written on the lines to indicate fret positions for the strings.

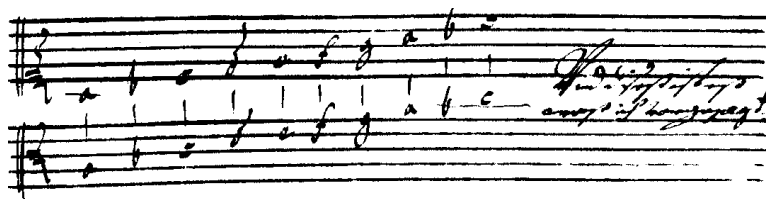
Auß denen vieren verzeichneten stimmen, alß nemblichen
Disgant. Alt. Tenor. Bass. ist **nie** gar leicht zuersehen
 daß von untenauf auß dem *Bass* gerechnet ober der
 anderen *linea* daß *c.* stehet, eben von disen buechstaben
 und eben von diser dritten lähren sätten fanget auch
 der *tenor* an. also daß in dem khlung deß *resonantz*
 nichtß andereß herauß khombt alß wan eß in dem
Alt also stündte.



Ingleichen von dem *Bass* an in dem *Alt* also



Von dem *Alt* in den *Disgant* also



Und diseß ist eß
 waß ich vorgesagt.

Von den *Violettl.*

Violetta ist ein khleine *Viola da gamba*, welche umb eine *quart* durch auß gleich höher gestimbt würdt, nemlich die erste grosse satten in daß große *G.* deß *Bass* in der ersten *linea.* die andere in daß *c.* in dem *tenor*, die erste notten unter den fünff *lineen*, die dritte, in daß *f.* darüber, die vierthe in daß *a.* darüber die fünfte in daß *D.* alß die fünffte *linea* in den *Disgant.* Die Sechste. in daß *g.* dar=über. Also daß man darauf vier schlüsßl khan geigen leztlich auch im fall der nott den *Bass* biß in daß *g.* hinunter, dan tüeffter gibt eß die satten nicht, also will ich auch dise fünff schlüsßlen sezen.

